

# Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Druckanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Volksdruckerei: Stuttgart 5113 / Bankkonto Gewerbebank  
Nagold 856 / Girokonto: Kreisparität Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 69

Donnerstag, den 21. März 1940

114. Jahrgang

## Wieder eine Ruhmestadt unserer Flieger!

Erfolgreicher Angriff auf einen stark gesicherten Seileitzug vor Scapa Flow — Mehrere Schiffe wurden versenkt oder schwer getroffen

Berlin, 20. März. Aus der Höhe von Scapa Flow wurde am Mittwoch gegen Abend ein durch Kreuzer und Zerstörer stark gesicherter britischer Seileitzug erfolgreich von deutschen Fliegern angegriffen und versprengt. Mehrere Schiffe wurden versenkt oder schwer getroffen. Unsere tapferen Besatzungen befinden sich auf dem Rückzug.

Berlin, 20. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen keine besonderen Ereignisse.

Am 19. März gegen 20 Uhr griffen britische Flugzeuge die Insel Solt an. Die Angriffe wurden von einigen Flugzeugen bis 2.40 Uhr fortgesetzt. Ein Haus wurde getroffen, sonst dank der deutschen Abwehr kein Schaden angerichtet. Die meisten Bomben fielen ins Wasser. Ein britisches Kampfflugzeug wurde durch deutsche Flak abgeschossen.

Im Zusammenhang mit dem Angriff wurde von den britischen Flugzeugen dänisches und niederländisches Hoheitsgebiet überflogen.

Der Vorstoß britischer Flugzeuge gegen die Insel Solt sollte wohl eine Revanche-Aktion der Briten sein, die den starken Eindruck zu verweihen hatte, den der deutsche Angriff auf Scapa Flow nicht nur im neutralen Ausland, sondern auch in Großbritannien hinterließ. Dies wird dadurch bestätigt, daß der englische Rundfunk und die britische Nachrichtenagentur Reuters den Angriff bereits während seines Ablaufes der Welt als großen Erfolg verkündeten. Der Angriff begann gegen 20 Uhr und dauerte bis 2.40 Uhr. Kurz nach 21 Uhr meldete der Londoner Rundfunk das Ergebnis bereits voraus, obwohl London über den Ausgang des Angriffes noch nichts bekannt sein konnte. Dabei wird, wie nicht anders zu erwarten, die Tatsache, daß die britischen Flugzeuge Bomben über dänisches Gebiet abgeworfen und auch niederländisches Hoheitsgebiet verlegt haben, verschwiegen.

### Der Bombenangriff fiel ins Wasser!

Britischer Luftangriff an den Abwehrwaffen der Insel Solt zusammengebrochen

Berlin, 21. März. (P. A.) Wieder einmal haben die Engländer eine Schlappe erlitten. Nach dem erfolgreichen Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf Scapa Flow war ein Gegenbesuch feindlicher Flugzeuge zu erwarten. Es konnte uns daher nicht überraschen, als in der Nacht zum Mittwoch englische Bomber die Insel Solt angriffen. Wir sahen vielmehr den Ereignissen mit Ruhe entgegen. Wir wußten: Die Insel ist gut geschützt und auf die erfolgreiche Abwehr durch unsere Flak und Küstenartillerie konnten wir uns verlassen. Der von der britischen Propaganda mit so großem Stimmenschwund verkündete „Geheiß“, der die Antwort auf Scapa Flow sein sollte, brach

an den Abwehrwaffen der Insel Solt zusammen. Kein Schaden wurde angerichtet, außer dem Treffer in ein Haus. Kein einziges militärisches Ziel wurde getroffen. Der Bombenangriff fiel — buchstäblich — ins Wasser.

### Britische Bomben auf dänisches Hoheitsgebiet

Kopenhagen, 20. März. Englische Flugzeuge haben am Dienstagabend wieder das dänische Hoheitsgebiet an verschiedenen Stellen verletzt und außerdem sogar auf dänisches Land Bomben abgeworfen. Ueber Esbjerg wurde gegen 20.30 Uhr in etwa 1000 Meter Höhe ein Flugzeug gesichtet, das als ein englisches erkannt worden ist. Die dänische Flugabwehr feuerte einen Warnungsschuß ab, worauf das Flugzeug in Richtung England verschwand.

Ueber Holmslands Klit, einer Landzunge an der westjütischen Küste, die den Ringdinding Fjord etwa 75 Km. nördlich von Esbjerg von der Nordsee trennt, wurden dann kurz nach Mitternacht von zwei Flugzeugen Brandbomben abgeworfen. Glücklicherweise handelt es sich um eine wenig bewohnte Gegend. Ob die Bomben Schaden angerichtet haben, ist noch nicht bekannt. Kurz darauf wurde, wahrscheinlich von einem anderen Flugzeug, über Fjandra Lyngvig zwei Bomben abgeworfen. Durch die Detonationen wurden in beide Sande sämtliche Fensterhebeln der Häuser zertrümmert.

### Nach Mittwoch wieder dänisches Gebiet bombardiert

Kopenhagen, 20. März. Neue Einzelheiten über die unerhörten Bombenabwürfe britischer Flieger auf dänisches Gebiet sind im Laufe des Vormittags bekannt geworden. Ganz offen spricht man jetzt in vielen Kreisen Dänemarks von systematischen Angriffen auf dänisches Gebiet. Infolge der Verbindungsschwierigkeiten sind genaue Einzelheiten über die Bombenabwürfe noch nicht bekannt geworden. Großes Aufsehen hat die Tatsache erregt, daß die Engländer auch am Mittwoch vormittag wieder dänisches Gebiet angegriffen haben. Gegen 9.30 Uhr vormittags richteten die Flakbatterien Esbjerg, die bereits zweimal im Laufe der Nacht feindliche Flieger abwehrten mühen, ihr Feuer gegen „Ungeheuer unbekannter Nationalität, die versuchten, ihre Bomben abzuwerfen“. Weiter wird bekannt, daß in vergangener Nacht nicht einmal, wie ursprünglich gemeldet, sondern zweimal britische Flieger Hoide Sande mit Bomben besetzt haben.

### Dänische Fischerhäuser durch britische Luftpiraten zerstört

Kopenhagen, 20. März. Ein Sonderflugzeug mit Vertretern der Kopenhagener Polizeidirektion und der dänischen Heeresleitung hat sich am Mittwoch an die Orte der dänischen Westküste begeben, um Bomben abgeworfen worden sind. Bei den nächtlichen Angriffen auf Holmslands Klit sind, wie jetzt bekannt wurde, tatsächlich mehrere Fischerhäuser völlig zerstört worden bzw. in Brand geraten. Wie durch ein Wunder sind Menschen nicht zu Schaden gekommen. Die Erregung an der gesamten dänischen Westküste steigt immer mehr.

## Ein Kriegsbekehrter geht — ein schärferer kommt!

Daladier trat zurück — Der englandhörige Reynaud mit der Kabinettsbildung betraut  
Die innere Schwäche der französischen Kriegspolitik

Brüssel, 20. März. Die französische Kammer hielt seit Dienstagabend bis Mittwoch früh gegen 4.30 Uhr eine Sesselsitzung ab, die mit einer Abstimmung endete. Das Ergebnis der Abstimmung ist, wie aus Paris berichtet wird, folgendes: Von den insgesamt 550 Abgeordneten nahmen 239 das Vertrauensvotum für die Regierung an. 303 Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Ein Abgeordneter, der Unabhängige Delaune, stimmte gegen die Regierung. Sieben Abgeordnete waren beurlaubt abwesend.

Die 303 Abgeordneten, die sich der Stimme enthielten, lehnten sich wie folgt zusammen: von der Linken 157 Sozialdemokraten, zahlreiche Abgeordnete der Gruppe der Französischen Union, die meisten Abgeordneten der Sozialistischen und Republikanischen Union und ein Teil der Unabhängigen Linken. Von der Rechten enthielten sich der Stimme 20 Abgeordnete der Republikanischen Föderation und zahlreiche Mitglieder der Demokratischen Allianz und der Radikargruppen.

Ministerpräsident Daladier und die Mitglieder seines Kabinetts übermittelten am Mittwoch morgen im Elisee dem Präsidenten der französischen Republik ihre Demission. Der Präsident hat die Demission angenommen und sogleich die Verhandlungen zur Neubildung des französischen Kabinetts aufgenommen.

Der Rücktritt Daladiers kommt nicht ganz überraschend, da Daladier in der letzten Zeit bereits mit großen Schwierigkeiten und Widerständen zu kämpfen hatte. Wie die französische Regierungskrise auch ausgehen mag, eines steht schon jetzt fest: an

der Kriegspolitik Frankreichs wird sich nichts ändern. Es ist nur ein Aulissenwechsel.

Einen Aulissenwechsel wird dieser Rücktritt nicht zur Folge haben, ganz gleichgültig, ob Daladier eine Umbildung des Kabinetts verlangt oder ob ein Direktorium kommt, das dem französischen Präsidenten direkt untersteht, oder ob etwa Marshall Petain als starker Mann eines Ministertabinetts herausgestellt wird — das Kriegsziel Frankreichs steht unverrückbar fest. Solange in Frankreich die Kriegsbekehrer herrschen, wird die Vernichtung Deutschlands, wird ein Ueber-Berlaines und ein neuer westlicher Friede von diesen Kreisen angestrebt werden. Daladiers Rücktritt enthält auch die innere Schwäche der französischen Kriegspolitik, deren Vetter sich der deutschen Kriegsführung in keiner Weise gewachsen gezeigt hat, sondern eine Niederlage nach der anderen einstecken mußte.

Paris, 20. März. Der Präsident der Republik hat ein Mitglied des zurückgetretenen Kabinetts Daladier, Paul Reynaud, mit der Neubildung des Kabinetts betraut. Reynaud wird am Donnerstag früh dem Präsidenten seine Antwort übermitteln.

Reynaud ist seit langem als einer der größten Kriegsbekehrer bekannt. Was beim Rücktritt Daladiers Vermutung sein konnte, ist nun zur Gewissheit geworden: Ein Kriegsbekehrter ist gegangen, ein noch schärferer ist an seine Stelle getreten. Es genügt wohl der Hinweis, daß Reynaud englandhörig ist und von England sich seit langem aushalten läßt. So wird der kommende französische Ministerpräsident nur ein neues Aulissenmitglied der englischen Plutokratie darstellen.

### Engländer beschossen Anlagen der dänischen Wehrmacht

Kopenhagen, 20. März. Die Nachrichten über die wiederholten Verletzungen der Neutralität Dänemarks durch die englische Flugwaffe lassen immer deutlicher die Schwere dieser Uebergriffe erkennen. Es haben nicht nur Ueberfliegungen dänischen Territoriums stattgefunden, es sind nicht nur Bomben auf dänisches Gebiet abgeworfen worden, die englischen Flieger haben auch Anlagen der dänischen Wehrmacht beschossen. Es ist nämlich, wie Ritschhaus Büro meldet, inzwischen festgestellt worden, daß die Maschine, die am Dienstagabend um 20.25 Uhr Esbjerg überflog, den Warnungsschuß der dänischen Luftabwehrbatterie durch Schüsse, wahrscheinlich auf die Scheinwerferanlage der dänischen Batterie, erwidert hat. Die Anlage wurde aber nicht getroffen. Auch die Meldungen über Bombenabwürfe durch die englischen Flieger wechten sich fortwährend. Wie an anderen Orten der dänischen Westküste wurden auch in Dejsgod, einem Ort etwa 28 Km. nördlich von Harde, in der vergangenen Nacht Bombenexplosionen gehört. Mittwoch vormittag durchgeführte Ermittlungen ergaben, daß die Bomben über der Ballusunde abgeworfen worden sind. Einschlagkrater wurden bei Dejsgod gefunden.

### Stärkste Erregung in Dänemark

Kopenhagen, 20. März. Der unerhörte nächtliche Bombenangriff der britischen Luftpiraten auf die dänische Westküste hat vor allem in der Stadt Esbjerg für die größte Unruhe und Erregung hervorgerufen. Dies ist um so verständlicher, wenn man sich daran erinnert, daß diese Stadt bald nach Beginn des Krieges bereits — angeblich „verheerend“ — von der britischen Luftwaffe bombardiert worden ist, wobei eine Anzahl Häuser und mehrere Häuser zerstört wurden. Sollte schon das Erscheinen englischer Flieger über der Stadt, zuletzt um 1.30 Uhr, große Beunruhigung ausgelöst, so tiefen die verschiedenen Bombenexplosionen, deren Ort zunächst nicht ermittelt werden konnte, eine wahre Panik unter der Bevölkerung hervor. Später wurde festgestellt, daß die Bomben über Dalum bei Esbjerg abgeworfen wurden. In Esbjerg wurden die Polizei und das Rettungswesen alarmiert. Die Bevölkerung frömte trotz der nächtlichen Stunde auf die Straßen, einander folgende Explosionen steigerten die Erregung und erst gegen Morgen trat langsam wieder Ruhe ein.

Nicht weniger als die Esbjerg wurden auch die Bewohner von Hoide Sande durch die Bombenabwürfe in Erregung versetzt, die in der Nacht über Holmslands Klit erfolgten. Da im übrigen von Augenzeugen berichtet wird, daß vor dem Abwurf der Explosionsgeschosse von den Maschinen, über deren englische Nationalität kein Zweifel bestehen kann, fünf bis sechs Leuchtbomben abgeworfen wurden, die die Landhaftigkeit bestärkten, so wird diese Verletzung der dänischen Neutralität noch trasser, zumal sie dann nicht mit einem „Jertum“ über die Gegend entschuldigt werden kann.

### Feige britische Piratenmethoden

Angriff im Schutze der dänischen Insel Röm

Kopenhagen, 20. März. Bei ihren Luftangriffen auf die deutsche Insel Solt haben die Engländer sich einer Methode bedient, die für ihre unanständige Kompensweise und ihre brutale Mißachtung der Rechte neutraler Staaten kennzeichnend ist.

Von der nördlich von Solt gelegenen dänischen Insel Röm wird berichtet, daß die englischen Flugzeuge immer wieder von dieser dänischen Insel aus ihre Angriffe vorgetragen haben. Die Bevölkerung der Insel ist über diese unerhörte Neutralitätsverletzung der britischen Luftpiraten auf das Äußerste erregt. Man ist auf Röm überzeugt davon, daß die Engländer sich bewußt und planmäßig immer wieder in den Schutz der dänischen Insel begaben, um die völlige Entfaltung der deutschen Abwehr zu verhindern. Man vertraute auf englischer Seite in hinterhältigster Weise auf die deutsche Rücksichtnahme auf die Neutralität Dänemarks und erwartet, daß die deutschen Flakbatterien es nach Möglichkeit vermeiden werden, daß ihre Geschosse auf dänisches Gebiet fallen.

Berlin, 20. März. Der Londoner Rundfunk nimmt den mißlungenen Angriff britischer Luftstreitkräfte auf die Insel Solt zum Anlaß, um in einem Bericht in den höchsten Tönen einem angeblichen englischen Luftflieger ein Loblied zu singen. In allen Einzelheiten wird über die siebenstündige Dauer des Angriffes berichtet, werden Stände aufgelistet und schließlich u. a. auch festgestellt, daß die ganze Insel „Solt in Brand gestanden“ habe. Wenn diese Angelegenheit nicht so traurig wäre, dann könnte man eigentlich nur darüber lachen. Die Insel, die brannte, war nicht Solt, sondern eine dänische Insel. Es brannten, abgesehen von einem Haus auf der Insel Solt, nicht deutsche Gebäude, sondern dänische Fischerhäuser. Soweit die englischen Bomben nicht ins Wasser fielen, liegen die Krater ihrer Einschläge nicht auf deutschem, sondern auf dänischem Gebiet. Die Treffsicherheit der englischen Flieger erprobte sich nicht an deutschen militärischen Zielen, sondern an dem Hab und Gut der Angehörigen eines kleinen neutralen Staates.

Ja, der Aktionstabuis der englischen Bomber reichte bis etwa



100 Kilometer nördlich der deutsch-dänischen Grenze: bei den dänischen Ortschaften Barde und Veigod, die noch weit nördlich und landeinwärts von dem bekannten Esbjerg liegen, wurden tiefe Löcher von der Güte derartiger britischer „Sieg“... Beträchtet man die immer zahlreicheren Einzelheiten der aus Dänemark einlaufenden Berichte, so muß man zwangsläufig zu dem Ergebnis kommen, daß der Hauptangriff der Engländer überhaupt nicht deutsches, sondern dänisches Hoheitsgebiet getroffen hat.

Die verdächtige Schnelligkeit, mit der die britische Lügenpropaganda den angeblichen „Luftschlag“ auf Selt vorausmeldete, ist selbst der beste Beweis dafür, daß es den Engländern nicht um militärische Ziele, sondern in erster Linie um ein propagandistisches Gegengewicht gegen die England niederstimmernden Ergebnisse, vor allem des deutschen Luftangriffes auf Scapa Flow, ging. Herr Chamberlain benötigte zur Verhöhnung eine „Erfolgsmeldung“ seiner Flieger und verkündete daher kurzerhand bereits am Dienstagabend im Unterhaus den Angriff auf Selt als „Sieg der britischen Luftwaffe“, obwohl zu dieser Zeit noch kein britischer Flieger in seinen Heimathafen zurückgekehrt war und ohnehin — wie es der Londoner Rundfunk schließlich selbst feststellte — der Angriff sich „wenige Stunden nach der Rede Chamberlains über Scapa Flow“ ereignet habe.

### Skandinavische Abjage an Chamberlain Kein Grund, Partei zu ergreifen

Selt, 20. März. Zu den Unterhaus-Erklärungen Chamberlains schreibt „Morningpost“, es sei erstaunlich, daß der englische Ministerpräsident, der sein eigenes Land und gleichzeitig auch Frankreich in den Krieg geführt hatte, um angeblich das Recht der kleineren Nationen als selbständige Staaten zu verteidigen, diesen kleineren Nationen keinen anderen Weg zu zeigen vermag als den, sich in den Krieg zu stürzen, obwohl sie keinen anderen Wunsch hätten als den, in Frieden zu leben. „Wir haben den Krieg nicht hervorgerufen“, schreibt das Blatt, „und haben keinen Grund, Partei zu ergreifen. Sollten wir aber überfallen werden, so sind wir bereit, uns zu wehren, soweit unsere Kräfte reichen. Wir sind neutral und wollen es um jeden Preis bleiben.“

Stockholm, 20. März. Die schwedische öffentliche Meinung interpretiert Chamberlains Ermahnung, daß kleine Nationen sich notwendigerweise mit anderen, die bereit sind, sie zu verteidigen, zusammenzutun müßten, als Anzeichen der gefährlichen Politik Churchill's, die Neutralen in den Krieg zu ziehen. Diese Politik gewinne an Boden.

### Frankreich verlegt Brasiliens Hoheitsrechte Brasilianisches Schiff in der Amazonas-Mündung angehalten

Rio de Janeiro, 20. März. Die brasilianische Presse beschäftigt sich in steigendem Maße mit den eigentümlichen Vorgängen an der Amazonas-Mündung, wo offensichtlich unter Mißachtung der brasilianischen Neutralität französische Kriegseinheiten in Tätigkeit sind. Bereits vor einigen Tagen wurde in den brasilianischen Hoheitsgewässern ein Boot mit bewaffneter französischer Besatzung angetroffen, das nach französischen Erklärungen das Boot eines „harmlosen Bananendampfers“, nach brasilianischen Presseberichten jedoch das Boot eines als Minenleger bewaffneten Hilfschiffes war. Nunmehr bringt die Presse in Rio de Janeiro die Meldung, daß das brasilianische Flußschiff „Sao Christovao“ in der Amazonas-Mündung durch ein französisches Kriegsschiff angehalten und durchsucht worden ist. Diese schwere Mißachtung der Hoheitsrechte Brasiliens veranlaßt verschiedene Blätter, für energische Gegenmaßnahmen einzutreten.

### Aus Südafrika

#### England — die einzige Gefahr für Südafrika — Festige Anlagen auf einer Wahlkundgebung in Transvaal

Amsterdam, 20. März. Südafrikanische Zeitungen berichten über eine Rede des Vorsitzenden der Nationalistischen Partei in Transvaal, Dr. Toit, anlässlich einer Kundgebung zum Losberger Provinzialrat. Großbritanniens werde nicht allein von den Afrikanern mit Mißtrauen betrachtet, erklärte er, vielmehr kenne die Welt Großbritanniens Versprechungen vielen Nationen wie zum Beispiel Afghanistan, der Tschechoslowakei und Polen gegenüber. Die Briten seien eine Horde von Räubern, da sie, wo sie auch

immer erschienen, nur auf Raub aus gewesen seien. Auf der gleichen Kundgebung sprach auch General Kemp. Er betonte, daß die Afrikaner sich zusammenschließen müßten, da Smuts, während sie sich untereinander kritisierten, Ohren auf dem Altar des britischen Imperialismus opferten und geborene Afrikaner in Internierungslager steckten. Die Internierungsfrage werde immer ernster. Allein auf Grund von Denunzierungen würden Afrikaner ohne gerichtliche Untersuchung in Regeregelungslager geworfen. Sie würden dort schlimmer als Eingeborene behandelt. General Kemp erklärte, er wolle sich für England in den Krieg zu ziehen, das so viel Leid über Südafrika gebracht habe. England sei das einzige Land gewesen, gegen das Südafrika in der Vergangenheit einen Schutz bedürft hätte, und die einzige Gefahr, die Südafrika je gekannt habe.

### „Westmächte vor der Wahl“

Los Angeles, 20. März. Manchester Boddy, der bekannte Publizist und Herausgeber der Zeitungen „Daily News“ und „Evening News“ schreibt, die Westmächte seien vor die Wahl gestellt, entweder Deutschland als führende Macht auf dem europäischen Kontinent anzuerkennen und Deutschland die uneingeschränkte Luftfreiheit einzuräumen oder weiterzukämpfen. Die zweite Möglichkeit bedeute aber die vollkommene Niederlage für England und Frankreich und das Ende des britischen Weltreiches.

### Türkische Generalkabsgespräche Zur Aufstellung eines Operationsplanes

Amsterdam, 20. März. Wie der Korrespondent des „Daily Express“ in Ankara erfahren haben will, werden zurzeit Generalkabsgespräche zwischen England, Frankreich und der Türkei geführt. Diese Gespräche hätten nicht eine sofortige Aktion gegen irgendeine Macht zum Ziel, sondern dienten dazu, einen gemeinsamen Operationsplan auszuarbeiten. Die türkische Delegation bestehe aus Offizieren aller drei Wehrmachtsteile und werde unter Leitung des stellvertretenden Generalkabschefs, General Gündüz, von englischer und französischer Seite nähmen an den Verhandlungen außer Stabsoffizieren der Armeen in Syrien und im mittleren Osten die Wehrmachtstabschef aus Ankara sowie die Militär- und Luftattachés aus den Balkanhauptstädten teil.

### Dr. Todt Reichsminister für Bewaffnung und Munition

#### Ein neues gewaltiges Waffen- und Munitionsprogramm

Berlin, 20. März. Zur Durchführung des vom Führer aufgestellten gewaltigen Waffen- und Munitionsprogramms ist es erforderlich, alle in der Waffenherstellung und Munitionsfertigung tätigen Stellen zu höchster Kraftentfaltung unter einheitlicher Leitung zusammenzufassen. Der Führer hat daher durch Erlass vom 17. März 1940 zum Reichsminister für Bewaffnung und Munition den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr.-Ing. Todt, berufen, der nicht nur das großartige Werk der Reichsautobahnen geschaffen, sondern auch in kürzester Zeit mit unvergleichlichem Schwung die riesenhafte Befestigungsbau des Westwalls ihrer Vervollständigung entgegengeführt hat. Die Durchführungsbefehle, die den Umfang seiner Aufgaben und Befugnisse näher regeln, hat der Führer bereits erlassen.

Mit Dr.-Ing. Todt hat der Führer in die überaus wichtige Stelle des Reichsministers für Bewaffnung und Munition einen Mann berufen, der durch die von ihm bisher geschaffenen Werke gezeigt hat, daß sich in ihm Nationalsozialismus der Tat und äußerste Energie gepaart mit höchster Leistungsfähigkeit und einem ungewöhnlichen Organisationsvermögen. Das deutsche Volk beglückwünscht Dr. Todt zu dieser neuen ehrenvollen Berufung und ist überzeugt, daß genau so wie der Name Todt mit der Reichsautobahn und dem Westwall für alle Zeiten verbunden ist, auch hier wieder der richtige Mann auf den richtigen Platz gestellt wurde.

Dr. Fritz Todt, 1891 in Pfortheim geboren, studierte Ingenieurwissenschaften an den Technischen Hochschulen in München und

Der Engländer W. J. Bryan schrieb in seiner Geschichte der englischen Herrschaft in Indien:

„Während der Engländer sich gerühmt hat, den Lebenden den Frieden zu bringen, hat er Millionen zum Frieden des Grabes geführt; er hat das Land durch legalisierte Plünderung ausgejogen.“

Diesen Frieden des Grabes möchten die Engländer auch dem deutschen Volke aufzwingen. Sie haben sich aber darin getäuscht. Denn das deutsche Volk und seine Staatsführung von 1940 sind nicht mit der von 1914 zu verwechseln.

Der britische Feind ist erkannt und wird bekämpft bis zum Sieg!

Karlsruhe und promovierte mit einer Arbeit über Straßensanierung zum Dr.-Ing. Im Weltkrieg war Dr. Todt vom ersten bis zum letzten Tag an der Westfront. Bereits im Jahre 1922 schloß er sich der RSDAP an, wo er Sachberater für den Straßensanierung war. Am 3. Juli 1933 wurde Dr. Todt durch den Führer zum Generalinspektor für das deutsche Straßensanierung bestellt, und mit der von ihm bewirkten Hauptaufgabe des Baues der Reichsautobahn wurde sein Name für das deutsche Volk zu einem Begriff. Im Mai 1938 beauftragte ihn der Führer, das gewaltige Festungswerk aller Zeiten, den Westwall, bis zum Herbst 1938 fertigzustellen. Bereits im September 1938 fand er vor der Vervollständigung für diese ungewöhnlichen Leistungen wurde Dr. Todt der deutsche Nationalpreis des Jahres 1938 verliehen. Dr. Todt, der SA-Obergruppenführer ist und das Hauptamt für Technik der RSDAP leitet, erhielt am 19. Oktober 1939 den Charakter als Generalmajor. Dies ist in großen Zügen die ungewöhnliche Laufbahn eines ungewöhnlichen Mannes.

Konzentration der Kräfte und Leistungssteigerung, das sind die beiden wesentlichen Gesichtspunkte, unter denen die Berufung Dr. Todts zu werten ist. Aufgaben, in denen sich der Reichsminister für Bewaffnung und Munition vielfach und mit außerordentlichem Erfolg bewährt hat.

### Wehrlose deutsche Seeleute beschossen

#### Neues Piratenstück eines britischen Fliegers

Berlin, 20. März. Aus zuverlässiger neutraler Quelle wird erneut eine brutale Verletzung des Völkerrechtes durch britische Flieger auf hoher See bekannt. Der deutsche Dampfer „Dolph Leonhardt“, der den Hafen Lobito am Abend des 8. Dezember 1939 90 Seemeilen südwestlich von Benguela an der Küste der portugiesischen Kolonie Angola von einem englischen Flugzeug gestoppt, das durch Maschinengewehrfeuer ins Wasser und gegen die Bordwand sowie durch Zuminen das Schiff aufforderte, Kurs nordwärts zu nehmen. Am der Aufbringung zu entgegen, gab der Kapitän des deutschen Handelsschiffes daraufhin den Befehl zur Selbstverrenkung. Als der britische Flieger dies bemerkte, beschloß er den Kapitän auf der Brücke und legte Maschinengewehrfeuer in den Maschinenraum und Heizraum. Der Kapitän beorderte dann die ganze Besatzung in die Boote, deren Besiegen der britische Flieger durch starkes Maschinengewehrfeuer verhindern wollte. Es wurde von ihm sogar auf die schon zu Wasser geführten Boote beschossen, wobei das Steuerbordboot beschädigt und vier Mann der Bootbesatzung leicht verwundet wurden. Genau wie im Falle der „Watussi“ haben britische Flieger in brutaler und rechtswidriger Weise ein unbewaffnetes deutsches Handelsschiff beschossen und wehrlose deutsche Seeleute selbst in den Rettungsbooten noch unter Maschinengewehrfeuer genommen.

## Der grosse Karner

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

UNVERBRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER IN WERDAU (S.)

(34. Fortsetzung.)



„Ich glaube, lieber Bello, Sie fürchten Herrn Karner beinahe.“  
„Ungeheuer stand der Leiter des englischen Spionagebüros auf.“  
„Ja! Sprechen Sie es ruhig aus! Ich fürchte den Mann! Als ich ihn kennenlernte, hatte ich im ersten Augenblick das Gefühl: ein netter, lieber Mensch. So war es! Ein gütiger Mensch, der über alle äußeren Dinge des Lebens erhaben schien. Dann fing seine Sicherheit an, mich zu bedrücken. Ich sah, wie er sich mühelos in der Gewalt hatte. Jede Bewegung, jede Geste reagierte wie selbstverständlich. Seine absolute Abgeschlossenheit war ergreifend. Er ist vielleicht noch nicht viel über dreißig Jahre alt, man kann ihn schwer schätzen, aber er erdrückt mit seiner Persönlichkeit jeden. Dann sah ich die Menschen, die um ihn herum sind, den Hünen Hallenbach, den Sekretär Heinz und den jungen Fürsten Michailoff, der Karner sehr ähnlich sieht. Alles bedeutende Menschen. Aber sie sind alle nicht mehr sie selber, sondern von Karners Geist und Wesen durchdrungen. Alles, aber auch alles in Karner und den Menschen um Karner, ja bis in die Arbeiterkassen war es zu spüren, atmet eine selbstbewusste Kraft, die uns alle bedrückt.“  
Die Worte Bellocks verstärkten die Unruhe Ramsajs.  
„Kann ich Ihnen irgendwie behilflich sein, Bello?“  
„Halten Sie weiter Augen und Ohren offen, Ramsaj. Lassen Sie nicht ab, zu erforschen, was Karner will. Versuchen Sie mit Karner in ein freundschaftliches Verhältnis zu kommen. Ihre Gattin ist ja Deutsche. Rügen Sie diesen Umstand aus.“  
„Meine Frau ist allerdings Deutsche. Im Übrigen hat sie für Politik nichts übrig.“  
„Das ist an sich durchaus kein ungünstiger Kasus.“  
Bord Ramsaj nickte. „Gewiß, das schon. Es kommt aber noch ein anderer Faktor in Frage. Meine Frau... fürchtet Karner.“  
Der Staatssekretär sah Ramsaj verwundert an, als habe er nicht recht verstanden.  
„Wie sagten Sie, Ramsaj? Ihre Gattin fürchtet Karner? Warum das?“

Es war dem Botschafter augenscheinlich peinlich, darüber zu reden, aber er sah die Augen des Politikers voll höchstem Interesse auf sich gerichtet, und er entschloß sich daher, offen zu sprechen.  
„Meine Frau“, berichtete er, „war in erster Ehe mit dem Grafen Walthaus verheiratet. Er starb vor zwei Jahren. Und Herr Karner... sieht dem Toten unheimlich ähnlich.“  
„Das ist sehr seltsam!“  
„Ja! Ich war selber, als mir Karner vorgestellt wurde — es war bei einer Abendgesellschaft des bekannten Großindustriellen Storm-Raugardt — sehr bestürzt. Auf meine Frau war die Wirkung geradezu katastrophal. Es fehlte nicht viel und sie wäre ohnmächtig geworden. Es war ein bitteres Erlebnis, das lange in meiner Frau nachgewirkt hat.“  
Lord Bellock hatte kopfschüttelnd zugehört und betrachtete Ramsaj aufmerksam. Er hörte aus dessen letzten Worten mehr heraus, als der Botschafter sagen wollte.  
„Eigenartig, sehr eigenartig, Ramsaj. Ich nehme an, daß Sie sich gewissermaßen scheuen, Ihre Frau mit Karner in Berührung zu bringen?“  
„Ja!“  
„Das ist allerdings ungünstig für uns.“  
Der Botschafter sagte nichts zu diesen Worten und senkte dann das Gesicht auf ein anderes Thema.  
„Mr. Baithy jagte mir, daß die Nachrichten aus Indien und China recht betrüblich sind. Es würde mich interessieren, aus Ihrem Munde Näheres zu hören.“  
Der Staatssekretär mehrte ab. „Es ist das alte Lied, Ramsaj. Der alte Widerstand! China deunruhigt mich weniger. Dort arbeitet unser Geld sicher. Indien?... Es gab eigentlich schwierigere Situationen. Nur der Umstand, daß ungeheure Summen aus dem indischen Volk gezogen werden und außer Landes wandern — wir wissen noch nicht wohin — deunruhigt etwas. Wir haben festgestellt, daß unter den Eingeborenen eine geheime Steuer besteht, die prompt gezahlt wird. Alle Versuche, herauszubekommen, wer dahintersteckt, waren bisher ergebnislos. Anscheinend handelt es sich um einen Aufstandsfonds. Indien selbst ist zur Zeit absolut ruhig, man scheint mit England restlos zufrieden zu sein, nur die eingeborenen Fürsten geben sich in letzter Zeit merkwürdig zurückhaltend. Jedemfalls halten wir die Augen offen. Ich habe vierhundert eingeborene Agenten über das ganze Land zerstreut und verspreche mir davon Erfolg.“  
Nach einer halben Stunde verabschiedete sich der Botschafter von Englands glühendstem Patrioten.  
Die Unterredung hatte eine merkwürdige Unruhe in Ramsaj zurückgelassen.

Das alte Jahr ging zu Ende.  
Karner hatte am Silvesterabend den alten Cramer zu sich bitten lassen und ludichte im Musikzimmer dem meisterhaften Spiel auf der großen Orgel, die er hatte bauen lassen.  
Hallenbach sah an diesem Abend mit Anne Walthaus in dem großen Wohnzimmer. Karner hatte sie beide zu einer kleinen Feier eingeladen.  
Die Brüder Michailoff waren noch dem Kaukasus zu ihren Eltern gefahren.  
Frau Heise, die Karners bescheidenen Haushalt führte, trat eben ein und brachte eine delikate Platte.  
„Herr Karner läßt Sie bitten, zuzufassen. Er wird sich nicht so rasch von seiner geliebten Musik losreißen können“, sagte sie lebenswüchsig.  
„Ich muß gestehen, daß ich einen herzhaften Appetit habe. Sie auch, Fräulein Walthaus?“  
Anne lächelte. Ihr Lachen war glücklich und fröhlich, wie es Menschen haben, die innerlich voll tiefer Befriedigung sind.  
„Nicht ganz so arg, Herr Hallenbach. Aber ich werde mir Mühe geben, nicht hinter Ihnen zurückzustehen.“  
„Ausgezeichnet. Ich nehme den Willen für die Tat.“  
Dann saßen sie zu. Hallenbach entwickelte wirklich einen so ausgezeichneten Appetit, daß Anne staunte. Der blonde Hüne bemerkte es und fragte: „Ich bin wohl recht veressen?“  
„Wie kommen Sie darauf, Herr Generaldirektor?“  
„O weh! Generaldirektor! Mir schmerzt immer die Zunge, wenn ich an diesen Titel denke. Finden Sie nicht, daß es ein fürchterliches Wort ist? Mir klingt es geradezu prophetaft.“  
„Welchen Titel würden Sie sich am liebsten auf Ihre Visitenkarte drucken lassen?“  
„Abgesehen davon, daß ich Visitenkarten überhaupt nicht kenne, würde ich höchstens darauf drucken lassen: Mitarbeiter Karners. Das ist mein Stolz, Fräulein Walthaus.“  
Sie nickte. „Wer könnte das besser verstehen als ich! Ich werde ihm ein ganzes Leben Dankbarkeit schulden. Jetzt weiß ich erst, was Leben heißt, daß Leben gleich ist mit Schaffen und... Helfen.“  
„Ja! Schaffen!“ sagte er begeistert. „Glauben Sie mir, Karner ist ein Wunder, ein Mensch, wie er alle Jahrhunderte nur einmal geboren wird. Wenn mich einmal Würdigkeit ankommen will, dann trete ich zum Fenster und sehe auf das Karnerwerk. Und dann habe ich neue Kräfte. Was er geleistet hat, ist ungeheuer.“  
„Ja!“ sagte Anne und fügte dann nachdenklich hinzu: „Und kein Mensch weiß, wer dieser große Mann ist, woher er kam und was er will!“  
(Fortsetzung folgt.)

1. Seite  
Die gen au  
21. Mär  
geboren.  
Eine er  
dem „Aller  
tag der d  
schwigen  
wurden in  
heute noch  
sanderer V  
Konzerte  
geschritten  
Der Kar  
bestimmung,  
anderen V  
les und K  
nicht scheu  
engen Bezi  
Karfreitag  
als Ziel u  
Heiden, die  
als unersch  
fallenen K  
oder 70 ab  
und über  
großen Hei  
Wie feie  
die Kirche,  
wästerliche  
tagswunde  
des großen  
großen Er  
Eine sch  
gestern die  
Hengenshil  
taten unter  
Schülern ab  
Die zur  
sich voran  
iridgrauer  
Hügermei  
eingesunden  
heißt hart  
Entlasshül  
Nach Fiel  
lerchor hat  
die Schüler  
erworben.  
Wie feie  
Schuleit,  
Kun ist de  
raddem de  
die zur E  
denkbar ist  
meinhafte  
ter-Eigen  
wird, gab  
Borbilder  
den Führer  
Wolf Hill  
krieges und  
Gehalt  
und  
Die gefest  
Kartstein  
honderen C  
reden dem  
Wurde  
Bagele  
Lehrer an  
daran teiln  
wols in R  
und daß je  
Wehrabrid  
gehern das  
Jubiläum  
Den Wit  
leiter Stai  
folgt abwie  
Erdcher u  
Lande. D  
Kampfliebe  
der Grund  
diesem The  
Sache ausge  
ler, die ab  
Abituziente  
Den 2. T  
mitten ge  
Der m  
Kugel ga  
Schaffter  
der Schulbe  
gerüchten  
realistischer  
Lehrerinner  
fügung. An  
hauptamtliche  
teile der N  
von Schülern  
käftigsten

# Aus Nagold und Umgebung

Die ständige Rücksicht, die wir in allen unseren Handlungen auf fremde Urteile nehmen, ist das Gift unserer Ruhe. Jean Paul.

21. März: 1885 Joh. Seb. Bach geboten. — 1763 Jean Paul geboren.

## Karfreitag

Eine ernste, feierliche Stimmung liegt über dem Karfreitag, dem „stillen Feiertag“, der in vielen Gegenden als höchster Feiertag der christlichen Kirche begangen wird. An diesem Tage schwingen früher die Kirchenglocken und Orgeln, Altar und Kreuz wurden in der Kirche mit schwarzen Tüchern verhüllt. Auch heute noch drückt sich der Ernst des Tages in dem Verbot besonderer Luftbarkeiten aus, und das Programm der Theater und Konzerte ist fast ausschließlich auf ernste Darbietungen zugeschnitten.

Der Karfreitag ist ein Tag der stillen Einsicht und der Selbstbesinnung. Wir erleben ihn gerade im Kriege noch härter als in anderen Jahren, denn er führt den Geist hin zu den großen Zielen und Aufgaben, zu jener Opferbereitschaft, die selbst den Tod nicht scheut, zu allem, was unser Leben hinaushebt über den engen Bezirk seines irdischen Daseins. Das große Opfer, das dem Karfreitag seinen tiefsten und heiligsten Sinn gibt, leuchtet heute als Ziel und Vorbild über dem einsatzbereiten Kampf unserer Soldaten, die die Wacht an Deutschlands Grenzen halten, es steht als unerschütterliches Erinnerungsmal aus den Kreuzen unserer Gefallenen Kämpfer — jenen alten Kreuzen, die nun schon seit 25 oder 70 oder 100 Jahren irgendwo auf Soldatengräbern ruhen und über den jungen Kreuzen, die das Sinnbild dieses heiligen großen Heldentums unseres Volkes sind.

Wie feiern wir den Karfreitag? Den einen zieht sein Herz in die Kirche, den anderen hinaus in die stille Einsamkeit der noch wüsten Natur. Hier wie dort aber kann sich das Karfreitagsgedanken, der unerschütterliche Glaube an die heiligende Kraft des großen Opfers an uns erfüllen, — wenn nur unser Herz dem großen Erleben dieses Tages offen steht.

## „Wer leben will, der kämpfe!“

### Feierliche Entlassung der Schüler der Deutschen Volksschule Nagold

Eine schöne, erhebende und eindrucksvolle Entlassfeier hielt gestern die Deutsche Volksschule Nagold ab, nachdem bei der Pflanztagfeier Rektor Bahlinger der glänzenden Waffentaten unserer Soldaten gedacht und die gefallenen Helden den Schülern als Vorbild vor Augen gestellt hatte.

Die zur Entlassung gekommenen Schüler und Schülerinnen hatten sich in einem feierlich geschmückten Schulsaal der Präparanden-Anstalt mit ihren Lehrern, unter denen wir auch in selbiger Uniform Hauptlehrer Bunschuh bemerkten, dem Bürgermeister, Ortsgruppenleiter, einigen Eltern und Gästen eingefunden. Ueber der Feier stand der Fahnenpruch: „Leben heißt hart sein...“, ein Spruch, der auch für das Leben der Entlassschüler Geltung hat.

Nach Festsprachen und einem zeitnahen, passenden Schülerchor hielt Rektor Bahlinger eine markige Ansprache an die Schüler und Schülerinnen unter Zugrundelegung des Fahnenmottos: „Wer leben will, der kämpfe!“. Er streifte kurz die Schulzeit, über ein kleiner Kämpfer war, brachte es zu etwas. Aus ist der zweite Markstein in dem jungen Leben erreicht, nachdem der Schulantritt der erste war. Der Redner hofft, daß die zur Entlassung gekommenen sich den Lehrern gegenüber bewähren werden. Die Schule lege den Grund zur Volksgemeinschaft und pflege die heute besonders notwendigen Charaktereigenschaften. Auf die Frage, wie man ein rechter Kämpfer wird, gab der Rektor die Antwort: „Schaut auf die, die Euch Vorbilder ehen, hingedenken Kämpfertum sind!“ Er wies auf den Führer als 1. Vorbild hin, lenkte den Blick aber auch auf Adolf Hitlers Kampfer und auf die Gefallenen des Weltkrieges und des jetzigen Krieges. Es gilt, sich ihrer würdig zu

## Bediensteten am Tage vor Ostern wie an anderen Samstagen

Der Vorsitzende des Ministerrates für die Reichsverteidigung hat angeordnet, daß bei den staatlichen Behörden, den Gemeinden und sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechtes mit Rücksicht auf die Kriegsnöten in diesem Jahre am Tage vor Ostern in gleichem Umfang Dienst zu leisten ist, wie an den anderen Samstagen.

## Silberne Hochzeit

Das silberne Ehejubiläum begehen morgen Wilh. Kaufser, Schreinermeister, und seine Gattin Wilhelmine geb. Eßig. Wir gratulieren!

## Lustspiel-Theater

### „Die fremde Frau“

Der Schriftsteller Hans Heise gehört zu den Autoren, die mit dem Leben Fühlung nehmen müssen, ehe sie es verdichten. Genot er seinen Roman „Die rauhe Kotte“ schrieb, der im „Völkischen Beobachter“ abgedruckt wurde, arbeitete er ein Vierteljahr als Autobahnkumpel. So gelang es ihm, sich in die Materie und in das Denken und Fühlen der „rauen Kotte“ zu versenken. Nach dem Erfolg seines Romans „Sturm über Rognon“, der die schwedischen Schären zum Schauplatz hat, meinte er, „da oben“ im Norden ein neues Erlebnis zu finden. Ein Freund vermittelte ihm eine Reise auf einem Frachter nach Finnland. Das Schiff brachte Salz nach Wipuri und holte Holz. Ganz Finnland lebt ja vom Holz. Unermessliche Wälder sind der Reichtum dieses Landes, und in seine Einsamkeiten drang Hans Heise nun ein. Auf einem fernab gelegenen Bauernhof lernte er einen jener Männer kennen, die wie Patriarchen leben und gebieten. Später, als Hans Heise sich unter deutschen Landbesitzern aufhielt, erfuhr er von einem deutschen Mädchen, das nach mancherlei Abenteuer wieder in die Heimat zurück wollte. Die Deutschen „legten zusammen“ und ermöglichten dem Mädchen die Heimfahrt. Heise verband beide Erlebnisse: der Roman „In Kemi lag das Hochzeitstuch“ war erfunden, der nun verfilmt wurde.

der das Volk zusammenschweiß hat zu einem stahlharten Blut gegen Judentum und Plutokratie, auf den Führer, dessen ganzes Leben und ganzes Werk eine einzige große Predigt ist, und diese Predigt lautet: Durch Kampf zum Sieg“.

Mit großem Interesse folgte man dann den Ausführungen von Prof. Müller über die Anfangsjahre der Realschule Nagold; wir berichten darüber in einem besonderen Artikel. Bürgermeister Maier würdigte den diesmaligen Jahresabschluss der Oberschule als wichtigen Meilenstein in der Entwicklung derselben. Stein auf Stein wurde gesetzt, um die Oberschule auszubauen. Der Stadtvorstand sollte allen, die der Schule ihre Unterstützung zuteil werden ließen, den schuldigen Dank, danke namens der Stadt und der Eltern auch den Lehrern und Schülern, gratulierte der Schule und ihrem Leiter zum heutigen Ehrentage und wünschte viel Glück für die nächsten 50 Jahre.

Standartenführer Killing nahm dann das Wort. In einer fernigen Ansprache kennzeichnete er zunächst kurz die Entwicklung unseres politischen Lebens in den letzten 50 Jahren. Der Kampf um Deutschland nahm aber erst mit Adolf Hitler eine entscheidende Wendung. Als Willensträger des deutschen Volkes mußten auch die Abiturienten, denen der Redner das S.A.-Wehrabzeichen überreichte, sich in die große Front der Kämpfer für Deutschland einschleibern und als Soldaten des großdeutschen Volkes jeberzeit bereit sein! Nun wurden die Reifezeugnisse, Preise und Belobungen ausgegeben, und der Schulleiter sprach allen, die zum guten Gelingen der Feier beigetragen hatten, seinen Dank aus. Das Gedulken an den Führer beendete den feierlichen Tag, und mit dem Lied aller Deutschen wurde Horst Wessels Hymne zum Gedächtnis aller: „Die Fahne hoch, die Reihen dicht geschlossen.“

— **Bezugshelms Sommer- und Hauschuh.** Die Reichsregierung hat in der Bezugshelmspflicht gewisse Erleichterungen eintreten lassen, die ab 1. April gültig werden. Danach werden Schuhe mit ganzer oder geteilter Holzsohle Bezugshelmsfrei, wenn weder die Zwischen- oder die Brändsohle noch das Oberleder aus Leder sind; kleinere, gefärbte Lederabfälle oder schmale gefärbte Lederstreifen dürfen jedoch für das Oberleder verarbeitet werden. Das bedeutet, daß die von den Schuhfabriken in reizvollen und lustigen Aufmachungen hergestellten Holzsohlen- und Kiemenschuhe die große Sommermode abgeben werden. Eine weitere Befreiung von der Bezugshelmspflicht betrifft den einfachen billigen Hauschuh, soweit er aus Alt- und Abfallmaterial wie Spinnstoffabfälle, Kautschukresten, alten Fahrraddecken, aus Leder von gebrauchten Schuhen hergestellt ist. Die billigeren Hauschuharten sind immer aus solchen Materialien erzeugt worden. Bezugshelmsfrei wie bisher bleiben auch in Zukunft Erfindungs- und Kleinkinderschuhe aller Art bis zur Größe 24 einschließlich, Kräftigen- und Unfallschutzschuhe sowie Männerstiefel mit hohen Füllhöfen. Die Bezugshelmspflicht für alle anderen Schuhe bleibt bestehen.

## Wir ehren das Alter!

Heute feiert Konrad Felle, Brondorf die Vollendung des 74. Lebensjahres; Frau Friederike Seeger, Gerbers Witwe, Rohrdorf ist ebenfalls heute, 86 Jahre alt. Am Freitag begehen Johannes Götttsheim, Gipper, Wildberg, den 81. und Frau Christine Luise Schmeda geb. Schidel, Wildberg, den 77. Geburtstag. Allen Altersjubilaren herzlich Glückwünsche zu ihrem Ehrentag!

## Letzte Nachrichten

### 28 Todesopfer des Blutbades in Lahore

28 Todesopfer des Blutbades in Lahore 100 Tote verhaftet. Die Amsterdamer, 21. März. Zu dem gemeinen Feuerüberfall der britischen Polizei auf eine mohammedanische Prozession in Lahore meidet der britische Nachrichtenbericht, daß fünf von den schwerverletzten Indern gestorben sind. Die Gesamtzahl der neuesten Opfer des englischen Terrors beträgt dadurch 28. Nach bewährter britischer Methode wird natürlich die gesamte Schuld den Indern zugeschoben. Außer den Führern der Prozession wurden bis jetzt schon über 100 Teilnehmer verhaftet.

### Holländisches Tankschiff an Englands Todesküste auf eine Mine gelaufen.

Sieben Mann ums Leben gekommen. Die Amsterdamer, 21. März. Die Direktion der Niederländisch-Indische Tankboot-Reederei teilt mit, daß ihr Motorschiff „Phobos“ (7412 BRT.) Mittwoch morgen an der Südküste Englands auf eine Mine gelaufen ist. Funkenmeldungen eines anderen holländischen Schiffes zufolge sind bei der Explosion der erste Steuermann der „Phobos“ und sechs holländische Besatzungsmitglieder ums Leben gekommen.

### „Feldzug in Polen“ lief in Bukarest

Die Bukarester, 21. März. In dem größten Lichtspielaal Bukarests zeigte am Mittwoch die deutsche Gesandtschaft einen großen Zahl geladener Gäste, die den Saal bis auf den letzten Platz füllten, den Film „Feldzug in Polen“ in rumänischer Fassung. Außer dem größten Teil des Bukarester Diplomatischen Korps wohnten dem Film die Spitzen der rumänischen Gesellschaft bei. Die gewaltigen und blühartigen Leistungen der deutschen Wehrmacht hinterließen tiefen und nachhaltigen Eindruck.

### Zwei Araber hingerichtet, zwei zum Tode verurteilt

Die Ankara, 21. März. In den letzten Tagen verurteilten das Jerusalem und das Haifaer Militärgericht je einen Araber wegen Waffenbesitzes zum Tode. Ein Araber wurde zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt. In Haifa wurden zwei Araber hingerichtet.

### Australier und Engländer schlagen sich

Drei Araber bei Jerusalem niedergeschossen. Die Ankara, 21. März. Mit den Australiern kommt es in Palästina ununterbrochen zu Zwischenfällen. Sie schlagen sich mit ihren englischen Kameraden blutig und fallen über die arabische Bevölkerung her, sobald sie glauben, in den arabischen Kaufleuten nicht auf ihre Rechnung zu kommen. Sie stehen aus den Löden, was ihnen gefällt. Die Kaufleute schließen die Löden, sobald australische Truppenteile auf den Straßen erscheinen. In einem arabischen Dorf zwischen Jerusalem und Jaffa forderten zwei australische Soldaten zwei Araber ihre Frauen ab. Es kam zu einer wilden Schlägerei. Die Australier schossen drei Araber nieder, wurden von der Militärpolizei verhaftet und mußten zur Beruhigung der Erregung der arabischen Bevölkerung zum Tode verurteilt werden. Das Urteil wird jedoch voraussichtlich nicht vollstreckt werden.

### Die militärische Vorbereitung Italiens

Rom, 20. März. Der Duce hat den Generalstab des italienischen Heeres, Marschall Graziani, empfangen und sich mit ihm eingehend über einige Probleme der militärischen Vorbereitung Italiens unterhalten.

## Ein Ehrentag für die Nagolder Oberschule

### Schaltvolle Abschlussfeier im Beisein von Kreisleiter Wurster, SA-Standartenführer Killing und Landrat Dr. Saegle — Erstmaliges Abiturium und SA-Wehrabzeichen-Verleihung. 50 Jahre Realschule — Der erste Lehrer Prof. Müller anwesend

Die gestern stattgefundene Schlußfeier der Oberschule trug als Markstein in der Entwicklung des Nagolder Schulwesens besonderen Charakter. Das ging einerseits daraus hervor, daß neben dem Bürgermeister und Ortsgruppenleiter, Kreisleiter Wurster, SA-Standartenführer Killing, Landrat Dr. Saegle, Major Düll, Prof. Müller-Kornal (der erste Lehrer an der Nagolder Realschule) und viele Eltern und Gäste daran teilnahmen, und andererseits aus der Tatsache, daß erstmals in Nagold bei einer solchen Feiern Abiturienten erschienen und daß ferner zum ersten Mal diesen Abiturienten das S.A.-Wehrabzeichen überreicht wurde. Zudem beging die Schule gestern das 50jährige Bestehen einer Realschule in Nagold; die Jubiläumsfeier soll stattfinden, wenn wieder Friede ist.

Den Willkommgruß an die Erschienenen erteilte der Schulleiter Studienleiter Nagel, worauf sich die Vortragsfolge abwickelte. Den ersten Teil bildete eine von Reallehrer Kötter und Subst. Dr. Werner durchgeführte Feierkunde. Durch die staltliche Reihe von sehr gut wiedergegebenen Kampfliedern des Chores und entsprechenden Gedichten zog sich der Grundgedanke „Kampf des Deutschtums im Ostraum“. In diesem Thema paßte sehr gut der mit viel Fleiß und Liebe zur Sache angearbeitete Abiturientenvortrag von Hildegard Zeller, die auch dem Schulleiter und den Lehrern den Dank der Abiturienten aussprach.

Den 2. Teil der Feier leiteten Mädchen der Schule mit angemessenen gymnastischen Vorkünderungen und Tänzen ein.

Der umfassende Jahresbericht des Studiendirektors Nagel gab uns wieder ein anschauliches Bild vom zielbewussten Schaffen und Streben der Schule. Trotz des Krieges konnte der Schulbetrieb beinahe normal durchgeführt werden. Trotz vorgerückten Alters stellten sich für einberufene Lehrer die Oberrealschüler Bodamer und Strauß, wie auch die früheren Lehrerinnen Frau Mauser und Frau Ilse Küste zur Verfügung. Am Schluß des Schuljahres wirkten an der Schule 9 hauptamtliche und 6 nebenamtliche Lehrkräfte. Ihnen übermittelte der Redner den Dank der Schule. Eine staltliche Anzahl von Schülern bzw. Schülerinnen war im Herbst im landwirtschaftlichen Hilfsdienst eingesetzt und hat sich in demselben sehr

bewährt. Die Gesamtzahl der Schüler betrug zum Schluß des Schuljahres 191 (davon 111 Einheimische und 80 Auswärtige; 133 Knaben und 58 Mädchen). Das wichtigste Ereignis im verfloffenen Schuljahr war die 1. Reifeprüfung, die, wie wir bereits berichteten, für die Schule ein voller Erfolg war. Sie ist ein ganz besonderer Markstein in der Geschichte der Schule und der Stadt.

Das Ansehen Nagolds gewinnt als Schul- und Kulturzentrum ganz bedeutend, da die Reifeprüfung hier abgelegt werden kann.

Der Schulleiter dankte in diesem Zusammenhang allen, die der Schule ihre Unterstützung zuteil werden ließen, vor allem dem Bürgermeister und der Stadterwaltung. Den aussehenden Schülern, namentlich den Abiturienten, gab Studiendirektor Nagel die besten Wünsche mit auf den Lebensweg. Sie sollen im Leben zeigen, daß sie nicht umsonst die Schule besucht haben. Der Redner kam dann auf das 50jährige Bestehen der Realschule zu sprechen — wir kommen auf die hier gemachten Ausführungen noch zurück — und schloß seine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache wie folgt: „Mit Stolz und Befriedigung kann die Stadt Nagold auf eine 50jährige Schularbeit in der Realschule zurückblicken. Die Hunderte — Männer und Frauen, die in den letzten 50 Jahren durch die Schule gegangen sind, stehen, soweit sie nicht zur großen Armee eingezogen sind, heute im Kampf und Krieg, den uns die friedlichen Westdemokratien und vor allem der mit dem Judentum verbündete Raubstaat England aufgezogen hat, sei es an der äußeren Front, sei es in der inneren Front. Das Leben ist Kampf, immer, heute wieder ganz besonders. Und die Jugend heranzubilden, körperlich und geistig, zum Kampf im Leben in Friedenszeiten und zum Kampf in entscheidenden Kriegsebenen ist vornehmstes Ziel der Schule. Schon das Leben an sich ist hart, härter ist noch das Leben im Kriege; beides erfordert ein hartes Geschlecht. Hieran mitzuwirken ist hohe und ehrende Aufgabe der Schule. Bei dieser Aufgabe hält die Erzieherin den Blick gerichtet auf den ersten Erzieher des deutschen Volkes, auf den Führer, der dieses Volk in einem großdeutschen Reich zusammenschloß hat, auf den Führer,



### Indien verlangt seine Freiheit

**Patna-Entschliessung vom Nationalkongress angenommen**  
Amsterdam, 20. März. Der Indische Nationalkongress hat auf seiner Tagung in Ramgarh den aufsehenerregenden Beschluß gefaßt, die volle Unabhängigkeit Indiens von England zu verlangen. Die von einem Mitglied des Kongresses eingebrachte Patna-Entschliessung, die die Wiederherstellung der vollen Selbständigkeit Indiens und die Loslösung von Großbritannien verlangt, wurde mit überwältigender Mehrheit angenommen.

**Hinrichtung eines Mörders.** Am 2. März wurde der 1912 geborene Max Almann aus Hirschfeld bei Jittau hingerichtet, den die Strafkammer in Bauen wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt hatte. Der mehrfach vorbestrafte Almann hatte in Eckartsberg bei Jittau seine Geliebte aus Eifersucht qualvoll erdrosselt.

**Aus dem Ministeramt verabschiedet.** Der Führer hat den Minister der ehemaligen österreichischen Landesregierung, Generalmajor v. d. R. Dr. h. c. Edmund Glaise von Horstenau, aus seinem Amt verabschiedet und ihm für seine dem deutschen Volk geleisteten treuen Dienste, besonders im Hinblick auf die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich, seinen Dank ausgesprochen. Dr. Glaise von Horstenau, der zurzeit beim Oberkommando der Wehrmacht tätig ist, wird nach Beendigung des Krieges weiterhin im Reichsdiensdienst Verwendung finden.

**Harzamt des Reichsforstmeisters.** Das preussische Harzamt ist mit Wirkung vom 1. April unter der Bezeichnung „Harzamt des Reichsforstmeisters“ in die Verwaltung des Reiches übernommen worden. Nach einem Erlaß des Reichsforstmeisters ist es die Aufgabe des Amtes, die Gewinnung und Verwertung von Kiefernballsamharz zu sichern.

**Haftdeckung einer amerikanischen Gangster-Mordbande.** Die Untersuchung gegen eine New Yorker Mordbande wurde nach Florida ausgedehnt, wo zwei berüchtigte Mörder gesucht werden. Der die Untersuchung leitende Staatsanwalt gab bekannt, daß die bisherigen Ergebnisse bereits 17 ungelöste Gangstermorde aufklärten, die Aufklärung weiterer 20 bisher nicht geklärtter Morde sei zu erwarten. Die Untersuchung ergab ferner, daß der Jude Abraham Frosh dem Augenzeugen eines Gangstermordes eine Bestechungssumme von 5000 Dollar anbot, falls dieser nichts gegen zwei angeklagte jüdische Mitglieder der Mordbande auszusagen würde.

### Württemberg

**Tübingen. (Neuer Dozent.)** Dr. phil. habil. Otto Huth ist zum Dozenten mit der Lehrbefugnis für Allgemeine Religionsgeschichte ernannt und der Philosophischen Fakultät der Universität Tübingen zugewiesen worden. Dr. Huth ist im Mai 1906 in Bonn geboren. Seit März 1937 war er in der Forschungsgemeinschaft „Das Ahnenerbe“ tätig. Er leitete dort seit 1. April 1938 die Forschungsstätte für indogermanische Glaubensgeschichte. Im Herbst 1939 habilitierte er sich in Tübingen.

**Niedlingen. (Berunglückt.)** Der 58 Jahre alte Händler Josef Selig von Unlingen, wohnhaft in Zwieselndorf, fuhr nachts mit seinem Fahrrad auf der Straße zwischen Unlingen und Obermarthal auf einen Lastkraftwagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus Niedlingen starb.

**Friedrichshafen. (Taschere Frau.)** In letzter Zeit hat ein junger Mann im Riedlewald sein Unwesen getrieben und Frauen und Kinder in Verlegenheit erregender Weise belästigt. Dieser Tage kam der Bursche aber an die Unrechte. Eine Frau, der er sich näherte, hielt ihn solange fest, bis Hilfe kam und die Polizei benachrichtigt werden konnte. Er wurde festgenommen.

### Gezeichnete Langfinger

**Stuttgart.** Der 39jährige ledige Friedrich Ellinger aus Stuttgart fuhr neben ihm tätigen Gefolgsgangmitglied den im Materialraum abgelegten Arbeitsmittel, in dem sich, wie er wusste, ein Geldbeutel mit einem größeren Lotteriegewinn befand, und versteckte ihn zunächst in einem abgelegenen Raum, um sich das Geld später aneignen zu können. Der Koffer wurde jedoch in seinem Versteck aufgefunden, worauf man ihn als Räuber liegen ließ und die Klinker der zu dem Raum führenden Tür unauffällig mit Stempelfarbe bestrich. Der Anschlag gegen den unbekanntes Dieb glückte. Für diesen Diebstahl sowie für einen Dachlammereindbruch, bei dem er einer Witwe in Stuttgart sämtliche Anzüge ihres verstorbenen Mannes gestohlen hatte, erhielt Ellinger eine Gesamtstrafe von neun Monaten Gefängnis.

### Aus dem Beichtstuhl gestohlen

**Stuttgart.** Der 25jährige Adolf Beter aus Lusthütte (Kreis Waldshut) besuchte seine in Bad Cannstatt wohnhafte Mutter zum Geburtstag mit einer Kamelhaardede und einem Pelzhut. Beide Sachen gehörten einem Geistlichen in Stuttgart, dem er sie tags zuvor aus dem unverschlossenen Beichtstuhl in der Kirche gestohlen hatte. Statt eine ihm zugesagte Arbeitsstelle anzutreten, jag er es ferner vor, bei der Firma unter unehrlichem Vorbringen einen Vorschlag von 20 RM zu erheben und darauf zu verschwinden. Zur Zeit verbüßt er eine Strafe wegen Unterschlagung, Schwindels und Kameradendiebstahls. Unter Einrechnung dieser Strafe wurde Beter zu elf Monaten Gefängnis verurteilt.

**Gebörden: Gottlieb Boltz, Obermonteur, 43 J., Altbühl.**

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Zaifer, Inhaber, Karl Zaifer; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlau; Verantwortl. Anzeigenleiter: Oskar Rössler, sämtliche in Nagold. Zurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten einschl. der Heimatbeilage

Das ist heute wichtig beim Waschen: gründlich einweichen! Dadurch wird der Schmutz gelöst, und das Waschen macht viel weniger Arbeit. Gründlich einweichen mit Senko-Bleichsoda ist halbes Waschen!

## Am Ostersonntag

den 23. März (Bankfeiertag) bleiben unsere Schalter

# geschlossen!

## Kreissparkasse in Nagold Gewerbebank Nagold

### Trauer-Anzeige

Nagold, den 20. März 1940

Unsere liebe Schwester, Tante und Schwägerin

**Christiane Rentschler** geb. Kapp  
Sägewerkbesitzers Witwe

darfte nach langem Leiden zur ewigen Ruhe eingehen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die Erben: **August Kapp**, Stadtgeometer a. D.  
**Ernst Kapp**, Oberlehrer, **Ulm a. D.**

Die Beerdigung findet am Karfreitag, nachmittags 3 Uhr statt.  
Trauerhaus Calwerstraße 24.

### Todes-Anzeige

Salz, den 20. März 1940

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater und Großvater

**Jakob Friedrich Wörner**

Zimmermeister, senior

nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 78 Jahren zu sich zu ruhen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung am Karfreitag 14 Uhr

## Dentist Schäffer

Abt am Ostersonntag keine Praxis aus



Vereinigter Pieder- und Sängerkreis Nagold  
Heute keine Singstunde.

**Vollkornbrot  
Knäkebrot  
Knusperbrot**  
erhalten Sie im  
**Reformhaus Nagold.**



Junge  
Paare

die sich zum Oster-Fest  
verloben, kommen jetzt in  
unsere Druckerei u. lassen  
sich die schöne Auswahl  
in gedruckten Verlobungs-  
karten zeigen.

Besuchen auch Sie uns und  
lassen Sie Ihre Verlobungs-  
karten bei uns drucken.

**Druckerei Zaifer**  
Fernsprecher 429



## Kriegsgesetze und Verordnungen

Alles Wichtiges  
für Jedermann!

Dienstverpflichtung — Ein-  
berufung — Befolgung —  
Familienunterhalt — Ehe-  
schließung — Lebensversicherung — Steuer — Lebens-  
mittelkarten — Preisverord-  
nungen — Mietrecht im  
Kriege — Rundfunkmaß-  
nahmen — Zahlungsfähigkeit  
Für 70 Pfg. in der  
**Buchhandlung Zaifer, Nagold**

## Gottesdienst-Ordnung Evangelische Kirche

21. März (Erntedankfest) abds.  
8 Uhr Vorbereitungsgottesdienst  
für die Abendmahlsfeier (Vhs.).  
22. (Karfreitag) 9.45 Uhr Predigt  
(G) mit Feier des heil. Abend-  
mahls für die Konfirmanden und  
ihre Angehörigen. 13 Uhr Kinder-  
gottesdienst. 17 Uhr Predigt (R) mit  
Abendmahlsfeier; Opfer des Kar-  
freitags für die Landeskirche.  
24. März (Osterfest) 9.45 Uhr Pre-  
digt (K.) mit Abendmahlsfeier,  
17 Uhr Predigt (G), Opfersamt.  
25. März (Ostermontag) 10 Uhr  
Pred. (Stadtsp. Klaus-Halterbach)  
Felshausen, 22. März (Kauf.)  
8.45 Pred. (G.) mit Abendmahls-  
feier, 24. März (Osterfest) 9.45 U.  
Predigt (K.). 25. März (Oster-  
montag) 9 Uhr Predigt (Stadtsp.  
Klaus-Halterbach). Opfer wie in  
Nagold.

**Katholische Kirche**  
Karfreitag 9 Uhr Gottesdienst.

Einkaufssammelstelle für  
**Kitzfelle sowie Felle aller Art**  
bei  
**Karl Sch. Hare - Nagold**  
Welfgerbermeister und Fellhandlung

## Tonfilm-Theater Nagold

Nur Donnerstag 20 Uhr und  
Karfreitag 14.30, 20 Uhr

# Die fremde Frau.

Das Schicksal bringt eine junge Frau in  
die Arme eines unbändigen, leidenschaft-  
lichen Mannes. Sie aber entflieht und  
findet anderswo Glück.

Belprogramm und Wochenschau.

Samstag neues großes Oster-Programm



Wer Ostern  
sich verlobt  
oder heiratet

gibt dies in der Oster-Ausgabe  
des „Gesellschafter“ bekannt

Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen wenden sich  
an alle und erfreuen jeden Verwandten und Bekannten

Nagold, 20. März 1940



Unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroß-  
mutter und Schwiegermutter

# Rosine Seeger

Witwe, geb. Genth

darfte nach kurzer Krankheit im Alter von  
76 Jahren in die ewige Heimat eingehen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Karfreitag 13.30 Uhr vom Trauer-  
haus Herrenbergstraße aus.

Eine Wengerte jagt durch unsere Gegend, während eines  
heftigen Sturmes wurden alle Wengerte-Wagen umgeworfen.  
Hilfslose Leute hielten, die über wieder auf die Straße in  
mit der Silbernen Verdienmedaille Gottlieb Kähler, Fritz  
Joh. Friedrich Käufer und Alfred Kempf von Nagold, Joh.  
Stroh von G. u. G. Oberfeldenborn, Gertie von G. a. t. e. r.





